



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Ampermoching
--

Nummer

	2	8
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	6	6	6	9
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

		8	1	5
--	--	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	1	2
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X	X			X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Anteil mit 12 % unter dem Schnitt des Landkreises (16 %). Verteilung ungleichmäßig und konzentriert auf die Amperau und das Hügelland südlich Röhrmoos. Meist Privatwald. Im Hackermoos Stadtwald München. Das Hügelland wird von der Fichte geprägt. Alte Buchen und Eichen als potenzielle Samenbäume sind insbesondere an den Waldrändern zu finden. Im Dachauer Moos nur verstreute Waldinseln mit reichlich Edellaubholz (v.a. Bergahorn, Esche), aber auch standortswidrige Nadelholzbestände.

Natürliche Waldgesellschaft wären:

Hügelland: Buchen-Tannenwälder mit Stieleiche, Bergahorn, Esche, Hainbuche, Winterlinde.

Amperau: Eichen-Ulmenwälder mit Esche, Feld- und Flatterulme, Stieleiche, Bergahorn.

Dachauer Moos: Schwarzerlenbruchwälder mit Moorbirke, Esche, Stieleiche und Fichte.

Standorte: Im Hügelland oft zur Verdichtung und Versauerung neigende, teilweise sandige Lösslehmböden mit ökologisch ungünstigen Moder-Humusauflagen unter Fichte, Kiefer und Lärche. Die Auenböden sind nährstoffreich. Das Moos prägen grundwasserbeeinflusste, humusreiche Niedermoorreste über Karbonatschottern.

Waldfunktionen: Der Amperauwald ist FFH-Gebiet und Landschaftsschutzgebiet. Teilweise dient er dem Klimaschutz. Im Moos liegt ein FFH-Gebiet. Daneben Wälder mit Klimaschutzfunktion. Im Hügelland bereichern etliche Waldränder das Landschaftsbild.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Im Hügelland mit seinen gefährdeten Fichtenreinbeständen (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden (Bodenversauerung) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne und Eiche (Tiefwurzler) und Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

In den weitgehend noch naturnahen Auwäldern mit ihren vielfältigen Schutzfunktionen und im Dachauer Moos müssen die standortsheimischen Laubbaumarten weiterhin gefördert werden. Dort ist der Umbau der standortwidrigen Fichtenbestände sehr dringlich. Besonders zu beachten ist die Entwicklung im FFH-Gebiet, weil dort ein Verschlechterungsverbot gilt.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
Gamswild.....
Sonstige

X

Rotwild.....
Schwarzwild.....

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

- 1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Am häufigsten kommen Fichten (67 %) und Edellaubhölzer (23 %) vor.

Die Eiche ist mit 6 % vertreten, Tanne und Sonstiges Laubholz mit jeweils 2 %. Buchen kommen nur vereinzelt vor. Im Vergleich mit der Verjüngungsinventur 2018 fällt der starke Rückgang des Edellaubholzes auf (2018: 30 %). Auch das Sonstige Laubholz ist wesentlich geringer beteiligt (2018: 9 %).

Verbiss im oberen Drittel konnte bei der Fichte nicht festgestellt werden, bei den Laubbäumen gesamt liegt er bei 8 % (2018: 10%). Bei allen anderen Baumarten(gruppen) ist die Zahl der Stichproben zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **74** (72)
- Tanne **3** (-)
- Buche **3** (5)
- Eiche **3** (-)
- Edellaubholz **14** (15)
- Sonstiges Laubholz **3** (5)

- Laubbäume gesamt **22** (26).

Im Vergleich zur Verjüngungsinventur 2018 sind auch Tanne und Eiche vertreten, es dominiert aber nach wie vor die Fichte. Der Anteil der Laubbäume ist insgesamt etwas zurückgegangen.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **2** (2)
- Tanne **6** (-)
- Edellaubholz **7** (17)
- Laubbäume gesamt **16** (22)

Der Leittriebverbiss an Fichte ist gering. Der Anteil geschädigter Tannen ist ebenfalls niedrig. Beim Edellaubholz hat der Verbiss deutlich abgenommen. Bei Buche, Eiche und Sonstigem Laubholz sind die Stichprobenzahlen zu gering, um gesicherte Aussagen für die einzelnen (Baumarten)gruppen machen zu können. Bei den Laubbäumen insgesamt ist der Leittriebverbiss spürbar zurückgegangen. Die Eschen leiden stark am Triebsterben.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **17** (11), Tanne **10** (-), Edellaubholz **18** (44), Laubbäume gesamt **30** (51).

Während bei der Fichte eine Zunahme festzustellen ist, hat der Verbiss im oberen Drittel beim Edellaubholz und bei den Laubbäumen insgesamt deutlich abgenommen. Bei Buche, Eiche und Sonstigem Laubholz sind die Stichprobenzahlen zu gering, um gesicherte Aussagen für die einzelne Baumartengruppe machen zu können. Insgesamt liegt der Verbiss beim Laubholz aber noch auf hohem Niveau.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) gehen insbesondere die Edellaubholz- und Eichenanteile mit zunehmender Höhe der Verjüngung zugunsten der weniger verbissenen und damit konkurrenzkräftigeren Fichte zurück (Edellaubholz unter 20 cm: 23 % Anteil, über 80 cm: 8 % Anteil; Eiche unter 20 cm: 6 % Anteil, über 80 cm: 2 % Anteil). Beobachtungen in schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass die Entmischung der Verjüngung vor allem auf den selektiven Verbiss durch Rehwild zurückzuführen ist.

Pflanzendichte: Nur die Fichte sowie an einzelnen Aufnahmepunkten auch das Edellaubholz weisen eine ausreichende Dichte an unverbissenen Pflanzen auf, die eine qualitativ befriedigende, zukunftsfähige Bestandsentwicklung erwarten lassen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fegeschäden an der Verjüngung über Verbisshöhe treten insgesamt nur vereinzelt auf und spielen nur beim Sonstigen Nadelholz (20%) und beim Sonstigen Laubholz (11%) eine gewisse Rolle.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	0
	4
	9

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der Anteil der gezäunten Flächen liegt bei 30 % und ist damit hoch.

Die Erfahrungen der Forstrevierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der standortsheimischen Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen gegen Verbiss durch Schalenwild überwiegend noch nicht möglich ist (vor allem Buche, Eiche und Tanne).

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Die Verbisschäden am Laubholz sind im Vergleich zur Verjüngungsinventur 2018 spürbar zurückgegangen. In der Verjüngung über 20 cm Höhe ist der Anteil der Edellaubhölzer ohne Schäden auf 82 % angestiegen (2018: 56 %), bei den Laubbäumen insgesamt ist der Anteil ohne Schäden auf 70 % angestiegen (2018: 50 %).

Nachteilig wirken sich aber aus:

- die hohen Fichtenanteile in der Verjüngung (76% über 80 cm Höhe)
- die geringen Anteile von Tanne, Buche und Eiche
- der trotz Rückgang immer noch hohe Verbiss im oberen Drittel bei den Laubbäumen
- der deutliche Entmischungseffekt bei Edellaubholz und Eiche

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Ampermoching hat sich verbessert, ist aber immer noch als zu hoch einzustufen.

Da die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft bereits beim Forstlichen Gutachten 2018 als zu hoch eingestuft wurde, wurde für jedes Jagdrevier eine revierweise Aussage gefertigt; in 4 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als tragbar, in 11 Jagdrevieren hingegen als zu hoch eingestuft (in 3 Jagdrevieren konnte wegen nicht vorhandener Verjüngungsbestände keine Aussage getroffen werden).

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Wegen der vorhandenen positiven Tendenz kann auf eine Erhöhung des Abschusses verzichtet werden. Um die erreichten Erfolge nicht zu gefährden, wird empfohlen, den Rehwildabschuss in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode bezogen auf den Ist-Abschuss beizubehalten. Innerhalb der Hegegemeinschaft sollte im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen differenziert werden, was auch eine Erhöhung in einzelnen Revieren bedeuten kann. Der Abschuss sollte sich in der waldarmen Hegegemeinschaft stärker auf den Wald konzentrieren. Notzeitfütterung sollte – wenn überhaupt erforderlich – außerhalb des Waldes erfolgen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--	--------------

FD Stefan Warsönke
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“